

Der Dank sind strahlende Kinderaugen

Eine Reise nach Mali veranlasste Corinne Häusler-Widmer zur Gründung der Hilfsorganisation «Sunvida»

Corinne Häusler ist in ihrem Leben schon viel gereist, aber Afrika war nie ein Thema. Bis sie von Freunden zu einer Reise nach Mali überredet wurde. Seither reist sie regelmässig zweimal pro Jahr dorthin.

VON HANNY DORER

Eigentlich ging sie nur aus Gwunder mit ihren Freunden auf die Reise nach Afrika – und sie hat es nie bereut. «Ich war total fasziniert von Land und Leuten, von der Lebensfreude, die sie trotz ihrem nicht einfachen Leben ausstrahlen.»

Das war im Jahr 2008. «Von unserem Hotel in Bamako fuhren wir rund 30 Kilometer nach Süden ins Dorf Manankoroni – und dort traf ich auf Afrika pur», blickt Corinne Häusler zurück. Scharenweise kamen Kinder herbeigerannt, rings um das Dorf, das aus runden Lehmhütten besteht, war nichts als Leere. «Viele Kinder hatten (Schnudernasen) und unbehandelte Wunden, doch niemand kümmerte sich darum.» Sie erfuhr, dass die Frauen ihre Kinder auf Lehmböden in ihren Hütten gebären,

«Wir verschicken keine Bettelbriefe mit traurigen Kinderaugen, sondern schlagen einen positiven Weg ein.»

CORINNE HÄUSLER, GRÜNDERIN VON «SUNVIDA»

nur unterstützt von einer Hebamme aus dem Dorf. «Da ist Hilfe nötig», fuhr es ihr durch den Kopf. Gleichzeitig stellte sie sich die Frage, ob es überhaupt gut sei, als weisse Frau hier etwas verändern zu wollen, wo es doch bisher auch so funktioniert hatte.

IN EINEM GESPRÄCH mit dem Dorfobehaupt – in seiner Lehmhütte am Boden sitzend – erfuhr sie, dass dem Dorf vor allem die medizinische Grundversorgung fehlte. Ob sie Hilfe annehmen würden? «Ja, sehr gerne.» Aber danach gefragt hätten sie nie. «Ich habe dem Dorf überhaupt das Versprechen gegeben, eine Notfallstation für die medizinische Erstversorgung samt Gebärsaal für werdende Mütter zu bauen.»

Mit diesem Versprechen kehrte sie in die Schweiz zurück und erzählte in ihrem Bekanntenkreis davon. Die meisten lachten sie aus. «Du spinnst», bekam sie zu hören. Und: «Es gibt ja schon genug Hilfe.» Doch sie liess sich nicht entmutigen, wobei für sie eines feststand: «Wir verschicken keine Bettelbriefe mit traurigen Kinderaugen, sondern schlagen einen positiven Weg ein.»

AUF IHRE NÄCHSTE REISE nahm sie andere Leute mit; sie sollten mit eigenen Augen sehen, dass Hilfe nötig ist. Und dann ging alles plötzlich schnell: Es kam Geld herein, sie entwarf ein Konzept und Pläne für die Notfallstation, immer mehr Leute machten mit. So gründete Corinne Häusler 2011 den Verein «Sunvida», der als gemeinnützige Organisation anerkannt wurde, sodass die Spenden von der Steuer befreit sind. Unterstützt wurde sie dabei von Tanja und Ignazia Fuchs aus dem Wallis, die dort viel für Sunvida leisten. Zusammen mit der Vereinsgründung wurde die Internetseite www.sunvida.ch ins Leben gerufen.

Im gleichen Jahr, 3 Jahre nach ihrer ersten Reise nach Mali, konnte Corinne Häusler ihr Versprechen einlösen und die Notfallstation in Manankoroni eröffnen. An der Eröffnungsfeier nahm auch der malische Gesundheitsminister teil. Er war so begeistert von diesem ganzheitlichen Konzept, dass er sich persönlich für eine finanzielle Unterstützung durch den Staat einsetzte. Ein Chefarzt, ein Assistenzarzt und eine Hebamme be-



Corinne Häusler-Widmer (43), verheiratet, Mutter von zwei Buben im Alter von 10 und 12 Jahren, wohnt in Leutwil und arbeitet als psychologische Beraterin. Sie ist ausserdem Präsidentin der Hilfsorganisation Sunvida Mali, die sie gegründet hat und für die sie ehrenamtlich und unentgeltlich arbeitet.

CHRIS ISELI

Die Kinder in Manankoroni dürfen jetzt die Unterstufe in einem neuen Schulhaus besuchen.

ZVG



■ MALI – SEIT 1960 VON FRANKREICH UNABHÄNGIGER STAAT IN WESTAFRIKA

Der Name Mali bedeutet Nilpferd in Bambara, der verbreitetsten Sprache des Landes.

Mali grenzt im Norden an Algerien und Mauretanien, im Westen an Senegal und Guinea, im Osten an Niger und im Süden an Burkina Faso und die Elfenbeinküste. Das Land hat einen bedeutenden Anteil an der Sahara sowie an Sahel und dem Sudan. Zwei Drittel der Landesfläche sind Wüste.

Mali ist nicht nur eines der ärmsten Länder der Erde, es liegt auch teilweise in klimatisch ungünstigen Gebieten. Das trifft vor allem auf den Norden zu,

der sich stark von der südlichen Hälfte unterscheidet. **Der Norden ist im Winter kälter und im Sommer wärmer als der Süden.** Im Norden fällt auch weniger Regen, was die Dürrewahrscheinlichkeit deutlich grösser werden lässt. Im Süden Malis wird, auch aufgrund der klimatisch günstigeren Verhältnisse, mehr Landwirtschaft betrieben. Neben der Amtssprache Französisch, die nur von rund 10 % der Bevölkerung gesprochen wird, ist Bambara (40 %) am meisten verbreitet. Weitere Sprachen sind Dogon, Fulfulde, Arabisch, Songhai, Soninke sowie Senufo. (00)



treuen die Notfallstation, zu der nicht nur Leute aus Manankoroni, sondern auch aus den umliegenden Dörfern kommen. «Hochschwangere Frauen legen bei grösster Hitze zu Fuss Dutzende von Kilometern zurück, um ihre Babys unter guten Bedingungen zur Welt zu bringen», erzählt Häusler. Neben medizinischer Grundversorgung bietet die Notfallstation auch Beratung bezüglich Gesundheit, Ernährung, Hygiene, Verhütung und HIV-Aufklärung.

Auch sauberes Trinkwasser gibt es in der Notfallstation, und ein grosser Garten sorgt für Vitamine und Nährstoffe, sodass die Leute weniger krank werden. Der Garten erfüllt einen weiteren Zweck: Die Leute arbeiten gegen ein kleines Entgelt im Garten, der Erlös der verkauften Produkte kommt der Notfallstation zugute. «Zudem gibt es ihnen das gute Gefühl, Teil eines Systems zu sein.»

EIN WEITERES PROJEKT ist das Internat in Bamako. Jugendliche, oft kriminelle, werden von der Strasse geholt und erhalten ein Zuhause, mit der Auflage, neben dem Schulunterricht eine Tanzausbildung zu absolvieren. Warum eine Tanzschule? «In Afrika ist man jemand, wenn man singen und tanzen kann, damit lässt sich Geld verdienen.» Die Kinderhilfe Mali, welche die gleichen Projekte unterstützt wie Sunvida, organisiert jeweils Tourneen durch Europa.

«Unsere Projekte funktionieren, weil wir die Leute dort mit einbeziehen. Wir stellen nur die Gebäude hin, nachher müssen sie das Begonnene in Eigenverantwortung weiterführen», umschreibt Häusler die Philosophie von Sunvida. Deshalb braucht es eine örtliche Projektleitung. Diese Aufgabe wird von Djiby und Basy Kouyate wahrgenommen – «zwei gute und äusserst zuverlässige Personen».

BEREITS GIBT ES ein neues Projekt: Es soll ein Frauenzentrum gebaut werden. Hier erhalten Frauen, die sonst kaum ein Einkommen haben, die Möglichkeit, ein eigenes Geschäft aufzubauen, indem sie Schuhe, Schmuck, Kleider und ähnliches herstellen. «Wir stellen die nötigen Räume zur Verfügung und gewähren ihnen als Starthilfe einen Mikrokredit für den Kauf des nötigen Materials», erklärt Häusler. Später können sie ihre Produkte verkaufen, auch in Europa. «Die Frauen haben so viele Begabungen, die sie bisher nicht ausleben konnten.» Und fügt hinzu: «Die Leute sind nicht faul, es fehlen ihnen einfach die Möglichkeiten, etwas Sinnvolles zu tun. Diese Möglichkeiten wollen wir ihnen geben. Aber wir geben nicht nur, sondern erhalten viel zurück, durch ihre Lebensfreude, ihre Genügsamkeit. Sie fordern nichts, sind aber dankbar für alles, was sie erhalten.»

IM OKTOBER REIST Corinne Häusler wieder nach Mali – zur Eröffnung der neu gebauten Schule für die rund 180 Kinder der Unterstufe. Der Neubau war nötig, weil die alte Schule so baufällig war, dass sie einzustürzen drohte. Und bestimmt wird sie auch diesmal mit neuen Ideen für weitere Projekte im Sinne von «Hilfe zur Selbsthilfe» zurückkommen.

■ EIN HAUCH VON AFRIKA

Wer die Lebensfreude der Leute aus Mali hautnah erleben möchte, hat dazu demnächst Gelegenheit. Ehemalige Schüler der **Tanzschule in Bamako** befinden sich gegenwärtig auf Europa-Tournee und treten auch in der Schweiz auf. Ein Teil des Geldes, das sie an ihren Tanzdarbietungen verdienen, kommt dem Internat und der Tanzschule zugute. So können weitere Jugendliche von diesem Angebot profitieren. Die feurige Tanzshow des Royal Ballet Djiby Kouyate findet am Samstag, 5. September, um 18 Uhr in der Rudolf-Steiner-Schule in Schafisheim statt. (00)